

Beilage 1

Teilnehmer WBF-EXPERTENFORUM 2008

Wissenschaftliche Mitglieder des WBF

Univ.-Prof. DI Dr. Norbert VANA

Vorsitzender des WBF

Professor an der TU Wien, Atominstitut der Österreichischen Universitäten, Bereich „Strahlenphysik, Strahlenschutz, strahlenphysikalische Archäometrie, nukleare Messtechnik“
Vorsitzender des Fachnormenausschusses 186

Ao.Univ.-Prof Dr. Christian WOLF

Stv. Vorsitzender des WBF

Leiter der Arbeitsmedizinischen Ambulanzen an der Universitätsklinik für Innere Medizin II, Wien, Facharzt für Innere Medizin sowie für Arbeits- und Betriebsmedizin

Priv.-Doz. DDr. Alfred BARTH

Bereich Arbeitswissenschaft und Organisation am Institut für Managementwissenschaften, TU Wien

Dr. Doris MOSER

Psychologin

Spezialambulanz für Schlafstörungen an der Universitätsklinik für Neurologie, Medizinische Universität Wien

DI Dr. Georg NEUBAUER

Principal Scientist und Projektleiter

im Geschäftsbereich Informationstechnologien von „Seibersdorf research“
stv. Leiter des Geschäftsfeldes „Sichere Mobilkommunikation“ im Geschäftsbereich Informationstechnologien von „Seibersdorf research“, Universitätslektor an der TU Wien und der TU Graz

Univ.-Prof. Dr. Christian VUTUC

Leiter der Abteilung Epidemiologie, Zentrum für Public Health der Medizinischen Universität Wien, Facharzt für Sozialmedizin

Prim. Univ.-Prof. Dr. Reinhart WANECK

Leiter des Institutes für Radiologie am Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, Wien
Vertreter des OSR (Oberster Sanitätsrat) im WBF

Univ.-Prof. DDr. Josef ZEITLHOFER

Oberarzt an der Neurologischen Universitätsklinik Wien

Leiter der Abteilung für Klinische Neurophysiologie,

Leiter der Sonderambulanz für Epilepsie,

Leiter der Sonderambulanz für neuromuskuläre Erkrankungen,

Leiter der Schlafambulanz

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie

Externe wissenschaftliche Experten

Ao.Univ.-Prof. Dr. Martin BURIAN

Stv. Leiter der Klinischen Abteilung für Allgemeine Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und Leiter der Interdisziplinären Tumorambulanz an der Universitätsklinik Wien

Prof. Dr. Jürgen KIEFER

vormals Strahlencentrum der Justus-Liebig-Universität, Deutschland;
bis 2006 Mitglied der Strahlenschutzkommission sowie der SSK-Ausschüsse „Risiko“ und „Nicht ionisierende Strahlen“, Leiter der Arbeitsgruppe „Mobilfunk und Kinder“;
z.Z. Mitglied des Ausschusses „Nicht ionisierende Strahlen“ der SSK, Mitglied der deutschen Delegation der „UN Scientific Commission on the Effects of Atomic Radiation“ (UNSCEAR)

Univ.-Prof. Dr. Manfred NEUBERGER

Institut für Umwelthygiene der Medizinischen Universität Wien,
Leiter der Abteilung für Präventivmedizin, Facharzt für Innere Medizin

Prof. Dr. Günter OBE

Fachgebiet Genetik, vormals Universität Duisburg-Essen,
Campus Essen, Institut für Biologie, Deutschland

Univ.-Doz. Dr. Eugen PLAS

Leitender Oberarzt an der Urologischen Abteilung des Krankenhauses Hietzing, Wien
Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualmedizin, Vorstandsmitglied der Österreichischen ivF-Gesellschaft, ehemaliger Vorsitzender des Arbeitskreises für Andrologie und sexuelle Funktionsstörungen der Österreichischen Gesellschaft für Urologie

Dr. Brigitte SCHLEHOFER

Arbeitsgruppe Umweltepidemiologie (Schwerpunkt Hirntumorforschung),
Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg, Deutschland,
Schwerpunkt: Epidemiologie von Hirntumoren, Mitglied der deutschen Arbeitsgruppe der Interphone-Studie und weiterer Studien elektromagnetischer Felder

Mitglieder des WBF als Vertreter öffentlicher Stellen und Institutionen (ohne Simmrecht)

MR Dr. Alfred STRATIL

Bereichsleiter Post- und Telekommunikation,
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Dr. Katharina STANGL

Abt. V/7 Strahlenschutz/Division V/7 Radiation Protection,
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

WBF-EXPERTENFORUM 2008 – WBF gibt Entwarnung:

**Von einer Gefährdung der Gesundheit kann
anhand der aktuellen Studienlage nicht ausgegangen werden!**

23. April 2008, Wien

**Seit Dezember 2007 ist der – 2004 als unabhängige interdisziplinäre
Expertenkommission gegründete – „Wissenschaftliche Beirat Funk“ (WBF)
offizielles beratendes Gremium des Bundesministeriums für Verkehr,
Innovation und Technologie (BMVIT).**

**Am WBF-Expertenforum 2008 (Konsensus-Konferenz) nahmen 12
Wissenschaftler aus Naturwissenschaft und Medizin teil; einerseits die im WBF
vertretenen Experten und andererseits eine Reihe externer Experten aus
Deutschland und Österreich.**

**Nach eingehender Analyse, Bewertung und Diskussion von insgesamt
68 wissenschaftlichen Studien/Arbeiten, die zwischen August 2006 und Jänner
2008 publiziert wurden, kamen die Experten – einstimmig – zu folgendem
Konsens:**

**Es gibt keinen Beweis, dass es bei Einhaltung der Grenzwerte eine
gesundheitliche Gefährdung im Umgang mit dem Mobilfunk gibt.**

Der „Wissenschaftliche Beirat Funk“ (WBF) – beratendes Gremium des BMVIT

Der WBF wurde 2004 auf Initiative einiger österreichischer Wissenschaftler
gegründet, mit dem Ziel, die öffentliche Diskussion über die Auswirkungen des
Mobilfunks auf die menschliche Gesundheit auf wissenschaftlicher Basis zu führen.

Im Dezember 2007 berief der Bundesminister für Verkehr, Innovation und
Technologie den WBF zu seinem offiziellen beratenden Gremium in allen Fragen
rund um die Thematik „Mobilfunk und Gesundheit“, wobei der WBF nach wie vor in
seiner Expertise und in seinem Selbstergänzungsrecht vollkommen unabhängig ist.

Das WBF-Expertenforum 2008 mit externen Experten aus dem In- und Ausland

Seit seiner Gründung im Jahr 2004 sondiert der WBF in regelmäßigen Abständen
die aktuelle internationale Studienlage, analysiert und bewertet diese nach

wissenschaftlichen Kriterien und fasst seine Beurteilung der Situation – unter Einbeziehung externer Fachleute– in einem Konsensus-Papier zusammen.

In das WBF-Expertenforum 08 waren erstmals nicht nur österreichische, sondern auch deutsche Experten involviert. Die externen Experten referierten u.a zu folgenden Fachgebieten: Mikrobiologie/Genetik, Tumorentwicklung/Krebs, Umwelthygiene und Präventivmedizin, Ohrenerkrankungen, Urologie sowie Mobilfunk und Kinder.

„Nicht nur die Zahl der wissenschaftlichen Studien zum Thema ‚Mobilfunk und Gesundheit‘ ist in den letzten beiden Jahren angestiegen, auch jene der erfassten Fachgebiete. Deshalb haben wir weitere Wissenschaftler zur Mitarbeit eingeladen“, so Univ.-Prof. DI Dr. Norbert **Vana**, Professor an der TU Wien (Atominstitut der Österreichischen Universitäten, Bereich "Strahlenphysik, Strahlenschutz, strahlenphysikalische Archäometrie, nukleare Messtechnik") und Vorsitzender des WBF.

Anmerkung:

Nähere Informationen zu den am Expertenforum 2008 teilnehmenden Mitgliedern des WBF, deren Fachgebieten sowie zu den externen Experten – siehe Beilage 1.

Auswahl und Bewertung von Studien nach wissenschaftlichen Kriterien

Studien, die vom WBF zur Meinungsbildung herangezogen werden, müssen wissenschaftlichen Mindestanforderungen entsprechen. Dazu gehören Kriterien wie Nachvollziehbarkeit, Reproduzierbarkeit, eindeutig nachgewiesene Kausalität und die klare Unterscheidung zwischen biologischen und tatsächlich gesundheitsrelevanten Effekten.

Zusätzlich erforderlich sind die Konzeption, Leitung und Durchführung der Studie durch wissenschaftlich allgemein anerkannte Experten sowie die Publikation der Arbeit in einem ebensolchen Fachmedium.

Dazu Univ.-Prof. Dr. Christian **Wolf**, Leiter der Arbeitsmedizinischen Ambulanzen an der Wiener Universitätsklinik für Innere Medizin II und Stv. Vorsitzender des WBF: „Für unseren Experten-Konsens ist das wissenschaftliche Gesamtbild ausschlaggebend. Unsere Aussagen werden nie an einer einzelnen Studie festgemacht. Nicht selten erweisen sich – auf den ersten Blick wissenschaftlichen Kriterien durchaus entsprechende – Arbeiten bei genauerer Prüfung als mangelhaft oder nicht aussagekräftig.“

Im Rahmen des WBF-Expertenforums 2008 wurde grundsätzlich festgestellt, dass sich die wissenschaftliche Qualität der Studien in den letzten Jahren weiter verbessert hat. „Diese Entwicklung ist sehr zu begrüßen. Wir haben alle Studien auch in Hinblick auf die Erfüllung dosimetrischer Gesichtspunkte analysiert und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass nur mehr rund 10% der Arbeiten eine unzureichende Dosimetrie aufweisen“, betont Prof. Vana.

Ein interessanter Aspekt sei auch – so Prof. Vana – die wichtige Rolle des Auftraggebers von Studien: Die höchste Qualität (Design, Auswertung) findet sich bei Studien, die von der öffentlichen Hand und der Industrie gemeinsam finanziert wurden. Bei Studien, die durch staatliche Stellen oder Non-Profit-Organisationen allein finanziert wurden, zeigte sich eine Überschätzung der Effekte, bei nur von der Mobilfunk-Industrie in Auftrag gegebenen Arbeiten, eine Unterschätzung. Bei der Interpretation von Studien sollte also auch der Auftraggeber mitberücksichtigt werden.

WBF-Expertenforum 2008 – die Ergebnisse im Detail

Für das WBF-Expertenforum 2008 wurden insgesamt 68 – zwischen August 2006 und Jänner 2008 publizierte – wissenschaftliche Studien und Arbeiten ausgewählt, geprüft und bewertet.

Im Rahmen des Konsensus-Meetings am 21. April 2008 kamen die Wissenschaftler – Mitglieder des WBF und externe Experten – zu folgenden einstimmigen Beschlüssen:

Mobilfunk und Nervensystem

Kognitive Fähigkeiten

In einigen Studien wurden Veränderungen einzelner kognitiver Parameter (z.B. Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Reaktionszeit) gefunden, die auch bei anderen alltäglichen Reizen auf das Nervensystem auftreten. Die beobachteten Effekte sind grundsätzlich reversibel.

Gesundheitsschädliche Einflüsse auf kognitive Fähigkeiten sind nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft nicht nachgewiesen.

Hirnstromaktivität (EEG)

Die EEG-Studien liefern uneinheitliche Ergebnisse.

Die Hirnstromaktivität zeigt beim Menschen große individuelle Unterschiede.

Änderungen einzelner Parameter sind für die Gehirnfunktion typisch.

Bisherige Studien lassen keinen Schluss auf gesundheitsschädigende Wirkungen zu.

Schlaf

Sofern von Effekten berichtet wurde, lagen diese innerhalb der natürlichen Schwankungsbreite.

Keine Störung der Schlafqualität.

Mobilfunk und Befindlichkeit

Störungen der Befindlichkeit durch elektromagnetische Felder der Mobilfunkeinrichtungen können nach heutigem Kenntnisstand ausgeschlossen werden.

Mobilfunk und Tumorentwicklung

Aufgrund der vorliegenden epidemiologischen Studien ist zurzeit nicht von einem erhöhten Risiko für Tumorerkrankungen, insbesondere von Hirntumoren, durch die Nutzung von Mobiltelefonen auszugehen.

Bezüglich der Langzeitwirkungen kann aufgrund der bereits vorliegenden Studien kein abschließendes Urteil gebildet werden.

Zurzeit werden einige Studien durchgeführt, deren Ergebnisse abzuwarten sind, insbesondere jene der Interphone-Studie sowie jene an Personen mit Mobiltelefonnutzung von mehr als 10 Jahren.

Mobilfunk und Ohr

Änderungen der Hörleistung oder ein Einfluss auf die Funktion des Gleichgewichtssystems durch Exposition der Mobiltelefonie konnten nicht nachgewiesen werden.

Nach der heutigen Datenlage werden weder das Innenohr, noch der Hörnerv oder Hörzentren im Gehirn beeinflusst.

Mobilfunk und Spermienqualität

Bisher gibt es nur wenige Studien auf diesem Gebiet.

Sofern in einzelnen Studien Effekte auf die Qualität der Samenzellen gesehen wurden, sind diese aufgrund methodischer Probleme nicht aussagekräftig.

Insbesondere kann aus diesen Daten keine Abnahme der Fruchtbarkeit abgeleitet werden.

Gentoxikologie und Mobilfunk

Die vorliegenden Studien liefern keine überzeugenden Beweise zu gentoxischen Effekten des Mobilfunks.

Mobilfunk und Kinder

Es gibt keine Daten, welche eine höhere Empfindlichkeit von Kindern zeigen.

Die Absorption in Ganzkörper und Kopf ist umso höher je geringer Alter und Körpergröße sind. Aus dieser tendenziell höheren Exposition kann keine größere Gefährdung abgeleitet werden.

Allgemeine Aussagen

Der Wissenschaftliche Beirat Funk kommt zu dem Schluss, dass die gegebenen Grenzwerte ausreichend sind.

Es gibt keinen Beweis, dass es bei Einhaltung der Grenzwerte eine gesundheitliche Gefährdung im Umgang mit dem Mobilfunk gibt.

Obwohl sich die Qualität der in den letzten zwei Jahren erschienenen Studien im Allgemeinen stark verbessert hat, gibt es in folgenden Bereichen Forschungsbedarf:

- Epidemiologische Studien zu möglichen Langzeiteffekten bei Kindern und Erwachsenen
- Grundlagenforschung zu Mechanismen und Modellen
- Weitere dosimetrische Untersuchungen zur Energieaufnahme im menschlichen Körper

Der WBF stellt fest, dass im Hinblick auf die Einführung und Verwendung neuer Technologien grundsätzlich ein umsichtiger Umgang mit diesen Technologien sinnvoll ist.

Anmerkung:

Zusätzlich zur Bewertung wissenschaftlicher Studien/Arbeiten im Rahmen des WBF-Expertenforums 08 nahm der WBF – auf Anfrage des BMVIT – zu einer Reihe von Arbeiten Stellung, die nicht als Studien im oben beschriebenen wissenschaftlichen Sinn zu qualifizieren sind, jedoch in den Medien breiten Niederschlag fanden und öffentlich intensiv diskutiert wurden – siehe dazu Beilage 2.

Rückfragehinweis:

Univ.-Prof. DI Dr. Norbert V a n a (Vorsitzender des WBF)
Technische Universität Wien, Atominstitut der Österreichischen Universitäten
Schüttelstraße 115, 1020 Wien
Tel: +43 (1) 588 01-0
Email: vana@ati.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Christian W o l f (Stv. Vorsitzender des WBF)
Leiter der Arbeitsmedizinischen Ambulanzen
an der Universitätsklinik für Innere Medizin II, Wien
Währingergürtel 18-20, 1090 Wien
Tel: +43 (1) 40 400 - 4721 (Büro im AKH)
Email: christian.wolf@meduniwien.ac.at

Fotos der Pressekonferenz:

HERZER COMMUNICATIONS
Bachofengasse 8, 1190 Wien

Barbara Waldenmair-Herzer
Tel: +43 (1) 505 93 22-0
Email: waldenmair-herzer@herzer.co.at

oder

Mag. Edith Weindlmayr-Mut
Mobil: 0664/121 81 67
Email: edith.weindlmayr@herzer.co.at

Literaturliste WBF EXPERTENFORUM 08

- Abdel-Rassoul G., Abou El-Fateh O., Abou Salem M., Michael A., Farahat F., El-Batanouny M., Salem E. (2007): Neurobehavioral effects among inhabitants around mobile phone base stations. *Neurotoxicology*, Vol. 28 (2), March 2007, pp. 434-440
- Agarwal A., Prabakaran S. A., Ranga G., Sundaram R. K., Sharma R. K., Sikka S. C. (2006): Relationship between cell phone use and human fertility: An observation study. *Fertility and Sterility*, Vol. 86, 2006, pp. 283; Paper presented at the 62nd Annual Meeting of the American Society for Reproductive Medicine
- Arnetz B. B., Akerstedt T., Hillert L., Lowden A., Kuster N., Wiholm C. (2007): The effects of 884 MHz GSM wireless communication signals on self-reported symptom and sleep (EEG) - an experimental provocation study. *PIERS Online*, Vol. 3 (7), 2007, pp. 1148-1150
- Arns M., Van Luijtelaar G., Sumich A., Hamilton R., Gordon E. (2007): Electroencephalographic, personality, and executive function measures associated with frequent mobile phone use. *International Journal of Neuroscience*, Vol. 117 (9), September 2007, pp. 1341-1360
- Atlasz T., Kellényi L., Kovács P., Babai N., Thuróczy G., Hejje L., Hernádi I. (2006): The application of surface plethysmography for heart rate variability analysis after GSM radiofrequency exposure. *Journal of Biochemical and Biophysical Methods*, Vol. 69 (1-2), November 2006, pp. 233-236
- Bamiou D.-E., Ceranic B., Cox R., Watt H., Chadwick Ph., Luxon L. M. (2007): Mobile telephone use effects on peripheral audiovestibular function: A case-control study. *Bioelectromagnetics*, published online, October 2007
- Barker A. T., Jackson P. R., Parry H., Coulton L. A., Cook G. G., Wood St. M. (2007): The effect of GSM and TETRA mobile handset signals on blood pressure, catechol levels and heart rate variability. *Bioelectromagnetics*, Vol. 28 (6), September 2007, pp. 433-438
- Barth A., Winker R., Ponocny-Seliger E., Mayrhofer W., Ponocny I., Sauter C., Vana N. (2007): A meta-analysis for neurobehavioral effects due to electromagnetic field exposure emitted by GSM mobile phones. *Occupational and Environmental Medicine (eOEM)*, published online, October 2007
- Boutry C. M., Kuehn S., Achermann P., Romann A., Keshvari J., Kuster N. (2008, published online 2007): Dosimetric evaluation and comparison of different RF exposure apparatuses used in human volunteer studies. *Bioelectromagnetics*, published online, August 2007; *Bioelectromagnetics (journal)* Vol. 29 (1), January 2008, pp. 11-19
- Cardis E., Richardson L., Deltour I., Armstrong B., Feychting M., Johansen Ch., Kilkenney M., McKinney P., Modan B., Sadetzki S., Schüz J., Swerdlow A., Vrijheid M., Auvinen A., Berg G., Blettner M.,

- Bowman J., Brown J., Chetrit A., Collatz Christensen H., Cook A., Hepworth S., Giles G., Hours M., Iavarone I., Jarus-Hakak A., Klæboe L., Krewski D., Lagorio S., Lönn St., Mann S., McBride M., Muir K., Nadon L., Parent M.-E., Pearce N., Salminen T., Schoemaker M., Schlehofer B., Siemiatycki J., Taki M., Takebayashi T., Tynes T., Van Tongeren M., Vecchia P., Wiart J., Woodward A., Yamaguchi N. (2007): The INTERPHONE study: design, epidemiological methods, and description of the study population. *European Journal of Epidemiology*, Vol. 22 (9), September 2007, pp. 647-664
- Cinel C., Boldini A., Russo R., Fox E. (2007): Effects of mobile phone electromagnetic fields on an auditory order threshold task. *Bioelectromagnetics*, Vol. 28 (6), September 2007, pp. 493-496
 - Croft R. J., Hamblin D. L., Spong J., Wood A. W., McKenzie R. J., Stough C. (2007): The effect of mobile phone electromagnetic fields on the alpha rhythm of human electroencephalogram. *Bioelectromagnetics*, published online, September 2007
 - Eltiti St., Wallace D., Ridgewell A., Zougkou K., Russo R., Sepulveda F., Mirshekar-Syahkal D., Rasor P., Deeble R., Fox E. (2007): Does short-term exposure to mobile phone base station signals increase symptoms in individuals who report sensitivity to electromagnetic fields? A double-blind randomized provocation study. *Environmental Health Perspectives (ehp)*, Vol. 115 (11), November 2007, pp. 1603-1608
 - Eroglu O., Oztas E., Yildirim I., Kir T., Aydur E., Komesli G., Irkilata H. C., Irmak M. K., Peker A. F. (2006): Effects of Electromagnetic Radiation from a Cellular Phone on Human Sperm Motility: An In Vitro Study. *Archives of Medical Research* 37 (2006) 840 -843
 - Ferreri F., Curcio G., Pasqualetti P., De Gennaro L., Fini R., Rossini P. M. (2006): Mobile phone emissions and human brain excitability. *Annals of Neurology*, Vol. 60 (2), August 2006, pp. 188-196
 - Flyckt V. M. M., Raaymakers B. W., Kroeze H., Lagendijk J. J. W. (2007): Calculation of SAR and temperature rise in a high-resolution vascularized model of the human eye and orbit when exposed to a dipole antenna at 900, 1500 and 1800 MHz. *Physics in Medicine and Biology*, Vol. 52 (10), May 2007, pp. 2691-2701
 - Fritzer G., Göder R., Friege L., Wachter J., Hansen V., Hinze-Selch D., Aldenhoff J. B. (2007): Effects of short- and long-term pulsed radiofrequency electromagnetic fields on night sleep and cognitive functions in healthy subjects. *Bioelectromagnetics*, Vol. 28 (5), May 2007, pp. 316-325
 - Haarala Ch., Takio F., Rintee T., Laine M., Koivisto M., Revonsuo A., Hämäläinen H. (2007): Pulsed and continuous wave mobile phone exposure over left versus right hemisphere: Effects on human cognitive function. *Bioelectromagnetics*, Vol. 28 (4), May 2007, pp. 289-295

- Hallberg O. (2007): Adverse health indicators correlating with sparsely populated areas in Sweden. *European Journal of Cancer Prevention*, Vol. 16 (1), February 2007, pp. 71-76
- Hardell L, Carlberg M., Ohlson C.-G., Westberg H., Eriksson M, Hansson Mild K. (2007): Use of cellular and cordless telephones and risk of testicular cancer. *International Journal of Andrology*, Vol. 30 (2), April 2007, pp. 115-122
- Hardell L., Carlberg M., Hansson Mild K. (2006): Pooled analysis of two case-control studies on use of cellular and cordless telephones and the risk for malignant brain tumours diagnosed in 1997-2003. *International Archives of Occupational and Environmental Health*, Vol. 79 (8), September 2006, pp. 630-639
- Hardell L., Carlberg M., Söderqvist F., Hansson Mild K., Morgan L. L. (2007): Long-term use of cellular phones and brain tumours: increased risk associated with use for ³ 10 years. *Occupational and Environmental Medicine*, Vol. 64 (9), September 2007, pp. 626-632
- Heinrich S., Ossig A., Schlittmeier S., Hellbrück J. (2007): Elektromagnetische Felder einer UMTS-Mobilfunkbasisstation und mögliche Auswirkungen auf die Befindlichkeit – eine experimentelle Felduntersuchung. *Umweltmedizin in Forschung und Praxis*, Vol. 12 (3), 2007, pp. 171-180
- Hillert L., Åkerstedt T., Lowden A., Wiholm C., Kuster N., Ebert S., Boutry C., Moffat S. D., Berg M., Birger Arnetz B. (2007): The effects of 884 MHz GSM wireless communication signals on headache and other symptoms: An experimental provocation study. *Bioelectromagnetics*, published online, November 2007
- Hours M., Montestrucq L., Arslan M., Bernard M., Bergeret A., Deltour I., Cardis E. (2007): Téléphone mobile, risque de tumeurs cérébrales et du nerf vestibuloacoustique: l'étude cas-témoins Interphone en France. *Revue d'Epidémiologie et de Santé Publique*, Vol. 55, 2007
- Hours M., Montestrucq L., Arslan M., Bernard M., El Hadjimoussa M., Vrijheid M., Deltour I., Cardis E. (2007): Validation des outils utilisés pour la mesure de la consommation téléphonique mobile dans l'étude Interphone en France. *Environnement, Risque & Santé*, Vol. 6 (2), March 2007, pp. 101-109
- Hung Ch.-S., Anderson C., Horne J. A., McEvoy P. (2007): Mobile phone 'talk-mode' signal delays EEG-determined sleep onset. *Neuroscience Letters*, Vol. 421 (1), June 2007, pp. 82-86
- Huss A., Egger M., Hug K., Huwiler-Müntener K., Rösli M. (2007): Source of funding and results of studies of health effects of mobile phone use: Systematic review of experimental studies. *Environmental Health Perspectives*, Vol. 115 (1), January 2007, pp. 1-4
- Huss A., Rösli M. (2006): Consultations in primary care for symptoms attributed to electromagnetic fields – a survey among general practitioners. *BMC Public Health*, Vol. 6 (1), October 2006

- Inomata-Terada S., Okabe S., Arai N., Hanajima R., Terao Y., Frubayashi T., Ugawa Y. (2007): Effects of high frequency electromagnetic field (EMF) emitted by mobile phones on the human motor cortex. *Bioelectromagnetics*, Vol. 28 (7), October 2007, pp. 553-561
- Irlenbusch L., Bartsch B., Cooper J., Herget I., Marx B., Raczek J., Thoss F. (2007): Influence of a 902.4 MHz GSM signal on the human visual system: Investigation of the discrimination threshold. *Bioelectromagnetics*, Vol. 28 (8), December 2007, pp. 648-654. published online 2007-07
- Kan P., Simonsen S. E., Lyon J. L., Kestle J. R. W. (2008, published online 2007): Cellular phone use and brain tumor: a meta-analysis. *Journal of Neuro-Oncology*, Vol. 86, January 2008, pp. 71-78
- Khiat A., Boulanger Y., Breton G. (2006): Monitoring the effects of mobile phone use on the brain by proton magnetic resonance spectroscopy. *International Journal of Radiation Biology*, Vol. 82 (9), September 2006, pp. 681-685
- Ki Chang Nam, Sung Woo Kim, Soo Chan Kim, Deok Won Kim (2006): Effects of RF exposure of teenagers and adults by CDMA cellular phones. *Bioelectromagnetics*, Vol. 27 (7), October 2006, pp. 509-514
- Klæboe L., Blaasaas K. G., Tynes T. (2007): Use of mobile phones in Norway and risk of intracranial tumours. *European Journal of Cancer Prevention*, Vol. 16 (2), April 2007, pp. 158-164
- Krause Ch. M., Pesonen M., Haarala Björnberg Ch., Hämäläinen H. (2007): Effects of pulsed and continuous wave 902 MHz mobile phone exposure on brain oscillatory activity during cognitive processing. *Bioelectromagnetics*, Vol. 28 (4), May 2007, pp. 296-308
- Krewski D., Glickman B. W., Habash R. W. Y., Habbick B., Lotz W. G., Mandeville R., Prato F. S., Salem T., Weaver D. F. (2007): Recent advances in research on radiofrequency fields and health: 2001-2003. *Journal of Toxicology and Environmental Health, Part B*, Vol. 10 (4), 2007, pp. 287-318
- Lahkola A., Auvinen A., Raitanen J., Schoemaker M. J., Christensen H. C., Feychting M., Johansen Ch., Klæboe L., Lönn St., Swerdlow A. J., Tynes T., Salminen T. (2007): Mobile phone use and risk of glioma in 5 North European countries. *International Journal of Cancer*, Vol. 120 (8), April 2007, pp. 1769-1775
- Linet M. S., Taggart Th., Severson R. K., Cerhan J. R., Cozen W., Hartge P., Colt J. (2006): Cellular telephones and non-Hodgkin lymphoma. *International Journal of Cancer*, Vol. 119 (10), November 2006, pp. 2382-2388
- Lönn St., Ahlbom A., Christensen H. C., Johansen Ch., Schüz J., Edström St., Henriksson G., Lundgren J., Wennerberg J., Feychting M. (2006): Mobile phone use and risk of parotid gland tumor. *American Journal of Epidemiology*, Vol. 164 (7), October 2006, pp. 637-643

- Maby E., Le Bouquin Jeannes R., Faucon G. (2006): Short-term effects of GSM mobiles phones on spectral components of the human electroencephalogram. Engineering in Medicine and Biology Society, 2006, presented on the EMBS '06, 28th Annual International Conference of the IEEE, Aug. - Sept. 2006, pp. 3751-3754
- Mortazavi S. M. J., Ahmadi J., Shariati M. (2007): Prevalence of subjective poor health symptoms associated with exposure to electromagnetic fields among university students. Bioelectromagnetics, Vol. 28 (4), May 2007, pp. 326-330
- Oftedal G., Straume A., Johnsson A., Stovner L. J. (2007): Mobile phone headache: a double blind, sham-controlled provocation study. Cephalgia, Vol. 27 (5), May 2007, pp. 447-455
- Pagialonga A., Tognola G., Parazzini M., Lutman M. E., Bell St. L., Thuroczy G., Ravazzani P. (2007): Effects of mobile phone exposure on time frequency fine structure of transiently evoked otoacoustic emissions. Journal of the Acoustical Society of America, Vol. 122 (4), October 2007, pp. 2174-2182
- Parazzini M., Brazzale A. R., Paglialonga A., Tognola G., Collet L., Moulin A., Lutman M. E., Bell St. L., Thomas N. A., Uloziene I., Uloza V., Thuroczy G., Tavartkiladze G., Tsalighopoulos M., Kyriafinis G., Ravazzani P. (2007): Effects of GSM cellular phones on human hearing: The european project „GUARD“. Radiation Research, Vol. 168 (5), November 2007, pp. 608-613
- Parazzini M., Ravazzani P., Tognola G., Thuróczy G., Molnar F. B., Sacchettini A., Ardesi G., Mainardi L. T. (2007): Electromagnetic fields produced by GSM cellular phones and heart rate variability. Bioelectromagnetics, Vol. 28 (2), February 2007, pp. 122-129
- Parazzini M., Tognola G., Franzoni C., Grandori F., Ravazzani P. (2007): Modeling of the internal fields distribution in human inner hearing system exposed to 900 and 1800 MHz. IEEE Transactions on Biomedical Engineering, Vol. 54 (1), January 2007, pp. 39-48
- Regel S. J., Gottselig J. M., Schuderer J., Tinguely G., Rétey J. V., Kuster N., Landolt H.-P., Achermann P. (2007): Pulsed radio frequency radiation affects cognitive performance and the waking electroencephalogram. Neuroreport, Vol. 18 (8), May 2007, pp. 803-807
- Regel S. J., Tinguely G., Schuderer J., Adam M., Kuster N., Landolt H.-P., Achermann P. (2007): Pulsed radio-frequency electromagnetic fields: dose-dependent effects on sleep, the sleep EEG and cognitive performance. Journal of Sleep Research Vol. 16 (3), September 2007, pp. 253-258
- Rösli M., Michel G., Kuehni C., Spoerri A. (2007): Cellular telephone use and time trends in brain tumour mortality in Switzerland from 1969 to 2002, European Journal of Cancer Prevention, Vol. 16 (1), February 2007, pp. 77-82
- Sadetzki S., Chetrit A., Jarus-Hakak A., Cardis E., Deutch Y., Duvdevani S., Zultan A., Novikov I., Freedman L., Wolf M. (2007):

Cellular Phone Use and Risk of Benign and Malignant Parotid Gland Tumors - a Nationwide Case-control Study. *American Journal of Epidemiology*, published online

- Schlehofer B., Schlaefer K., Blettner M., Berg G., Böhler E., Hettinger I., Kunna-Grass K., Wahrendorf J., Schüz J. (2007): Environmental risk factors for sporadic acoustic neuroma (Interphone Study Group, Germany). *European Journal of Cancer*, Vol. 43 (11), July 2007, pp. 1741-1747
- Schüz J., Jacobsen R., Olsen J. H., Boice Jr. J. D., McLaughlin J. K., Johansen Ch. (2006): Cellular telephone use and cancer risk: Update of a nationwide Danish cohort. *Journal of the National Cancer Institute*, Vol. 98 (23), December 2006, pp. 1707-1713
- Schüz J., Johansen Ch. (2007): A comparison of self-reported cellular telephone use with subscriber data: agreement between the two methods and implications for risk estimation. *Bioelectromagnetics*, Vol. 28 (2), February 2007, pp. 130-136
- Sievert U., Eggert S., Goltz S., Pau H. W. (2007): Wirkung elektromagnetischer Felder des GSM-Mobilfunksystems auf auditives und vestibuläres Labyrinth und Hirnstamm. *Laryngo-Rhino-Otologie*, Vol. 86 (4), 2007, pp. 264-270
- Soo Kwon M., Koivisto M., Laine M., Hämäläinen H. (2007): Perception of the electromagnetic field emitted by a mobile phone. *Bioelectromagnetics*, published online, November 2007
- Speit G., Schütz P., Hoffmann H. (2007): Genotoxic effects of exposure to radiofrequency electromagnetic fields (RF-EMF) in culture mammalian cells are not independently reproducible. *Mutation Research*, Vol. 626, 2007, pp. 42-47
- SSK - Strahlenschutzkommission Deutschland (2006): Mobilfunk und Kinder, Stellungnahme der Strahlenschutzkommission und wissenschaftliche Begründung
- Stefanics G., Kellenyi L., Molnar F., Kubinyi G., Thuroczy G., Hernadi I. (2007): Short GSM mobile phone exposure does not alter human auditory brainstem response. *BMC Public Health*, Vol. 7, November 2007
- Tahvanainen K., Niño J., Halonen P., Kuusela T., Alanko T., Laitinen T., Länsimies E., Hietanen M., Lindholm H. (2007): Effects of cellular phone use on ear canal temperature measured by NTC thermistors. *Clinical Physiology and Functional Imaging*, Vol. 27 (3), May 2007, pp. 162-172
- Takebayashi T., Akiba S., Kikuchi Y., Taki M., Wake K., Watanabe S., Yamaguchi N. (2006): Mobile phone use and acoustic neuroma risk in Japan. *Occupational Environmental Medicine*, Vol. 63 (12), December 2006, pp. 802-807
- Terao Y., Okano T., Furubayashi T., Ugawa Y. (2006): Effects of thirty-minute mobile phone use on visuo-motor reaction time. *Clinical Neurophysiology*, Vol. 117 (11), November 2006, pp. 681-685

- Unterlechner M., Sauter C., Schmid G., Zeitlhofer J. (2007): No effect of an UMTS mobile phone-like electromagnetic field of 1.97 GHz on human attention and reaction time. *Bioelectromagnetics*, published online, October 2007
- Vecchio F., Babiloni C., Ferreri F., Curcio G., Fini R., Del Percio C., Rossini P. M. (2007): Mobile phone emission modulates interhemispheric functional coupling of EEG alpha rhythms. *European Journal of Neuroscience*, Vol. 25 (6), March 2007, pp. 1908-1913
- Wdowiak A., Wdowiak L., Wiktor H. (2007): Evaluation of the effects of using mobile phones on male fertility. *Annals of Agricultural and Environmental Medicine*, Vol. 14, 2007, pp. 169-172
- Schwarz Claudia, Kratochvil Elisabeth, Pilger Alexander, Kuster Niels, Adlkofer Franz, Rüdiger Hugo W. (2008): Radiofrequency electromagnetic fields (UMTS, 1,950 HMz) induce genotoxic effects in vitro in human fibroblasts but not in lymphocytes. *Int. Arch. Occup. Environ. Health* (2008) 81:755-767
- Neubauer Georg, Feychting Maria, Hamnerius Yngve, Kheifets Leeka, Kuster Niels, Ruiz Ignacio, Schüz Joachim, Überbacher Richard, Wiart Joe, Rösli Martin. (2006) Feasibility of Future Epidemiological Studies on Possible Health Effects of Mobile Phone Base Stations. DOI 10.1002/bem.20298, Published online in Wiley InterScience
- Leitgeb N.; Mobile Phones: are children at higher risk? *Wiener Medizinische Wochenschrift* Nr. 1/2 Februar 2008, Seiten 36-41